

Sibylle Springer

Erläuterung

Neugestaltung eines Wandfrieses mit Themen aus dem Alten Testament,
Technik: Acrylfarben auf Wand

Der Fries setzt sich aus 10 Szenen des Alten Testamentes zusammen.

Er verläuft parallel zum gegenüberliegenden Neuen Testament, beginnt in chronologischer Folge an der Altarseite mit der Berufung Abrahams und endet am Eingang der Kirche mit dem Bild des Weinberges im gelobten Land.

Zugleich kann der Fries aber auch, gemäß der üblichen Leserichtung von links nach rechts betrachtet werden und bildet auf diese Weise sogar die chronologische Fortsetzung der Ereignisse nach dem Einzug in das auserwählte Land.

Der Fries wird von einer Bewegung durchzogen, die wie eine Welle mit seinen hohen und tiefen Läufen auf die dramatischen Wechsel innerhalb der Geschehnisse im Alten Testament anspielt. Es findet ein ‚Wechselbad‘ statt aus direkt lesbaren oder figürlichen Darstellungen und symbol- und zeichenhaften, indirekt lesbaren Bildern. Daraus ergibt sich eine Dynamik und ein Anreiz für den Betrachter, die dargestellten Szenen in seiner eigenen Vorstellung zu vervollständigen und miteinander zu verknüpfen.

Formal sind die einzelnen Szenen von jeweils einem 3 Zentimeter breiten Streifen unterteilt- ganz wie es auf der gegenüber liegenden Seite im Neuen Testament zu finden ist. Einzelne inhaltliche Schnittpunkte im Verlauf der Geschichte des Alten Testamentes fallen ganz genau zusammen mit den entsprechenden Wendepunkten im Neuen Testament.

Die Bilder im Einzelnen:

Das erste, tief- und strahlendblaue Bild stellt die *Berufung Abrahams* dar - den ‚Urknall des Glaubens‘. Es soll die Kraft und Energie dieser Bestimmung zum Ausdruck bringen, denn Abraham ist die Initialzündung des Bundes zwischen Gott und dem Menschen. Aus einer undefinierten Tiefe heraus dringt ein heller, verheißungsvoller Lichtschein dem Betrachter entgegen und führt hinüber in die 2.Szene.

Dort ist *Isaacs Opferung* zu sehen. Isaac liegt mit nieder gesengtem, verborgenem Gesicht da, sein Hals wehrlos der Tötung ausgeliefert. Schemenhaft zeichnet sich die Gestalt des Vaters ab, der sich über seinen Sohn beugt, um ihn zu opfern. In diesem Moment erscheint der Engel Gottes, um Isaac zu retten und seinen Vater von der Opferung zu erlösen. Der Engel springt förmlich in die Szenerie hinein, strahlt wie ein gleißender Stern aus der Dunkelheit hervor und wendet das Unglück ab.

Das folgende Bild zeigt *Mose am brennenden Dornenbusch* während der Zeit der *Sklaverei in Ägypten*. Die Wüste Ägyptens ist in Dunkelheit getaucht und symbolisiert die finstere Zeit der Sklaverei im fremden Land. In dieser Wüste erscheint Gott dem Mose, dargestellt durch einen strahlenden Lichtkegel, dem brennenden Dornenbusch. Die Erscheinung Gottes im Dornenbusch lässt die direkte Umgebung heller werden- der Himmel zeigt eine helle Öffnung und die finstere Landschaft wird mit Licht erfüllt.

Das nächste Bild stellt die *Plagen in Ägypten* dar. Riesige Insektenschwärme verdüstern das Land und verzehren es durch Gottes Willen. Das Bild zeigt den Blick auf die netzartige, dichte Struktur der Schwärme- die sich wie ein dunkler Schatten über das Land, die Menschen und über den Himmel legen und dem Betrachter wie ein Gitter vor Augen steht.

Schließlich kommt man zum Zentrum des Frieses, dem *Berg Sinai und die 10 Gebote*. Ein enormes Feuer spielt auf das Erscheinen Gottes an (,Der ganze Berg Sinai aber rauchte, weil der Herr auf den Berg herabfuhr im Feuer', 2. Mose 19, 18) sowie auf die tausende von Opferungen als Gottesdienst (,zum lieblichen Geruch für den Herrn', 3. Mose 1,9). In seiner Bildhaftigkeit zeigt es die Kraft, Macht und Herrschaft Gottes; das Feuer symbolisiert Gott als Richter und Gesetzgeber vor den Menschen (,Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten' 5. Mose 10,20) - aber auch als das segensreiche Licht und die Wärme in Dunkelheit und Finsternis.

Der *Tanz um das goldene Kalb* schließt an den Berg Sinai an. Dort berauschen sich irrsinnig springende, fliegende Gestalten an dem Kalb, welches in der Imagination des Betrachters entstehen kann, ist das Kalb ja nur auf indirekte Weise dargestellt- als heller Schimmer zu Füßen der Tanzenden, die diesem Frevel des Götzendienstes frönen.

Der *Einzug ins Gelobte Land* wird durch das Bild eines aufspringenden Vorhanges dargestellt, durch den gerade jemand gelaufen zu sein scheint. Die Schnüre des Vorhanges vibrieren und schwingen umher. Der Einzug ins Gelobte Land markiert eine Grenzüberwindung- das Volk Israel passiert eine Schwelle. Diese Schwelle verbildlicht der Vorhang und seine Überwindung zeigt das Auffächern des Vorhanges an.

Schließlich und zuletzt macht der aufgeworfene Vorhang den Weg frei ins Gelobte Land: eine Landschaft von friedvollem, ruhigen und sattem Ansehen.

Dort zeigen sich *Weinberge* und das fruchtbare, von Gott, dem *Hirten*, behütete, umsorgte Land. Es soll einen Ausblick der Erleichterung und der Zuversicht darstellen. An diesem Orte kann jeder sicher sein und findet reichlich an allem, was er braucht. Und diesen Eindruck soll der Betrachter mitnehmen- so wie er die Darstellung des Pfingstgeschehens gegenüberliegend als beruhigende, tröstliche Botschaft mit sich nimmt.

Der Fries lässt sich nun wieder rückwärts lesen, von links nach rechts.

Fasst man die dargestellten, spezifischen Szenen allgemeiner auf, nämlich als einen Wechsel aus Zeiten der Treulosigkeit, des Götzendienstes (Tanz ums Goldene Kalb, Plagen etc.) und Zeiten der Erleuchtung, des Segens und der Pflichttreue gegenüber dem Herren (Mose am Dornenbusch, Isaacs Opferung etc.), so kann der Betrachter die Geschichte des Alten Testaments nach Einzug ins Gelobte Land weiter verfolgen.

Die Abfolge von Niederlagen, Kämpfen, Strafen und dann wieder Zeiten, in denen treue, starke Könige und Richter das Land und ihre Menschen einen und stärken kann im Fries anhand der einzelnen Hoch- und Tiefpunkte nachvollzogen werden.

Ein Auf und Ab von Glück und Unglück bildet die Kette von Ereignissen, bis schließlich Gott erneut eine Zäsur vornimmt- einen Paukenschlag des Entschlusses (1. Bild: ,Berufung des Abrahams'). Dieses Bild schafft schließlich die Überleitung zum Neuen Testament, welches auf der gegenüberliegenden Wand beginnt.